

ergeben für die Waldgeschichte des Oberharzes 5 Perioden: 1. Kiefern-Birkenperiode, 2. Hasel-Eichenmischwald-Kiefer, 3. Fichten-Eichenmischwald-Hasel, 4. Buchenperiode, 5. Fichtenperiode. Der erste Abschnitt entspricht einem kalten, der zweite einem kontinentalen Klima mit heißen trockenen Sommern und kalten Wintern, der vierte (Buche) einem zwar ebenfalls warmen Klima, aber mit milden Wintern, der fünfte durch den Rückzug der Buche und das vollkommene Dominieren der Fichte im Oberharz gekennzeichnete Abschnitt einem erneuten Klimasturz.

Wer den Oberharz kennt und seine fast ausschließlich aus der Fichte gebildeten Wälder, wird ermessen können, was es heißt, daß an deren Stelle einst die Eiche und der Haselnußstrauch herrschten. Diese Periode dürfte die Zeit gewesen sein, wo die pontischen und aquilonaren Pflanzen und zugleich mit ihnen unsere wärmeliebenden Insekten in Mitteleuropa einwanderten.

Man braucht nur die schönen Regenkarten Hellmanns anzusehen, um zu erkennen, daß sich auch heute ein Trockengebiet im Südosten, Osten und Nordosten ausdehnt, das Hellmann mit ähnlichen Gebieten in Westpreußen und Posen vergleicht. Die im Regenschatten des Harzes liegenden tieferen Landschaften (Thüringer Becken, Mansfelder Hügelland bis tief in die Halle—Leipziger Bucht hinein und das nordöstliche Vorland des Harzes) haben damals höchstwahrscheinlich ein walddloses Gebiet von wirklichem Steppencharakter, z. T. vielleicht auch eine Parklandschaft gebildet, und in der Tat finden wir in diesem Gebiet auch heute zahlreiche wärmeliebende Pflanzen und Insekten, die als Relikte aus jener Zeit anzusehen sind. Freilich reicht das Vorkommen der letzteren im Thüringer Becken in westlicher Richtung nur bis ungefähr zu einer Linie Nordhausen—Erfurt, im nordöstlichen Harzvorland bis zur Linie Halberstadt—Magdeburg. Dies ist wahrscheinlich so zu erklären, daß westlich dieser Linien damals der Wald herrschte und das weitere Vordringen jener Pflanzen und Tiere bis auf sehr vereinzelte Fälle wie etwa im wärmeren Werratal usw. verhinderte.

Wer sich mit dieser durch zahlreiche Forscher begründeten Klarlegung der Klima-Schwankungen der postglazialen Zeit vertraut gemacht hat, dem kann die Vorstellung der Reliktarten aus der postglazialen Wärmezeit nicht schwer fallen. (Forts. folgt.)

---

## Über bedeutende Koleopterologen und den Verbleib ihrer Sammlungen.

Ein Beitrag zur Geschichte der Entomo-Museologie.

Von Emil Roß, Berlin  
(N 113, Dunckerstraße 64).

(Fortsetzung.)

15. **Ochs, Georg**, Frankfurt (Main). (Selbstbiographie.) Geboren 1886, bin von Beruf Kaufmann (Glas und Spiegel). In

meiner Familie ist bereits durch 4 Generationen eine Neigung für naturwissenschaftliche Dinge festzustellen. Schon in meiner Jugend wurde diese Anlage gefördert durch einen Onkel, den verst. Ornithologen Ochs in Kassel, und durch den bekannten Herpétologen Prof. O. Boettger, der damals als Naturgeschichtslehrer am Woehler-Realgymnasium hier wirkte. Er verstand es, auch bei zahlreichen anderen jungen Leuten die Liebe für die Naturwissenschaften zu wecken. Herr Prof. Boettger führte mich auch in den Kreis ein, in dem vor Jahren die bekannten Frankfurter Entomologen (v. Heyden, Sattler, Bücking, Weiß, Sack, Gulde u. a.) sich trafen und der auch heute noch besteht. Nachdem ich mich vorübergehend für Falter und Lurche interessiert hatte, zog es mich immer wieder zu den Käfern hin. Die so besonders reiche Fauna der Umgebung Frankfurts wurde, in treuer Sammelgemeinschaft mit dem Kollegen Buchka, der mir schon von der Schule her vertraut ist, durchforscht; während des Krieges hatte ich Gelegenheit, in Litauen und Kurland, in Siebenbürgen, Rumänien und Frankreich zu sammeln, wodurch meine Sammlung um manche seltene Art bereichert wurde und der Blick für entomologische Dinge sich erweiterte. Damals war es der leider so früh verstorbene Hemipterologe Dr. Gulde, der mich auf die Wichtigkeit und die Erfolgsmöglichkeiten des Spezialstudiums hinwies und mich beschwor, lieber auf einem Spezialgebiet etwas besonderes für die Wissenschaft zu leisten, als mich in einer palaearktischen Käfersammlung zu verlieren. So verfiel ich auf die Cyriniden, die ich seitdem, soweit es meine Freizeit erlaubt, mit großer Intensität bearbeitet habe. Etwas über 100 neue Arten wurden im Verlauf von 12 Jahren von mir entdeckt und in 45 Artikeln beschrieben, ungeachtet zahlreicher benannter Rassen und Formen. Meine Sammlung enthält fast 90% aller bisher bekannten Arten und ist ohne große Kosten in der Hauptsache zusammengekommen durch fleißige Bestimmungsarbeit für fast alle Museen und Sammler der Erde.

16. **Preiss, Paul**, geboren am 2. Februar 1859 in Neiße in Schlesien, sammelte von Jugend auf Käfer und brachte bedeutende Sammlungen zu Stande. Er übersiedelte bald nach Ludwigshafen (Rhein), wo er die Stellung eines Vorstandes der lithographischen Abteilung an der Pfalz-Bahn bekleidete. Jetzt lebt er seit einer Reihe von Jahren in Boppard (Rhein) im Ruhestande, immer noch entomologisch beschäftigt. An wissenschaftlichen Arbeiten sind von ihm erschienen: Cetonidae von Paul Preiss in Ludwigshafen, wissenschaftliche Resultate der Reise Carlo Freiherrn von Erlanger durch Süd-Schoa, Galla und Somaliländer. Ferner: Verzeichnis der von Hauptmann Holtz im Jahre 1899 auf Ost-Java gesammelten Cetoniden und endlich: Neue und be-

kannte afrikanische Cetoniinen mit besonderer Berücksichtigung der Fauna von Mongoumba, erschienen in den Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der preussischen Rheinlande und Westfalens 1933. Für verschiedene Forscher hat er wunderbare Zeichnungen geliefert, z. B. Pagenstecher, Wassmann, Staudinger, Kraatz u. a. Seine Cetonidensammlung ist in den Besitz des Museums Alexander König-Bonn, Reichsmuseum, übergegangen.

(Fortsetzung folgt.)

## Aus den Sitzungsberichten der Entomologischen Sektion des Vereins für naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg.

*Acidalia emutaria* Hübn.

Ein für Deutschland neuer Großschmetterling.

Von Fritz Diehl, Altona-Bahrenfeld.

Als mir vor kurzem von einem jungen Hamburger Sammler seine diesjährige Schmetterlingsausbeute zur Nachbestimmung vorgelegt wurde, fiel mir ein kleiner Spanner auf, der zusammen mit einigen gewöhnlichen Arten von einem Schüler auf der Nordseeinsel Sylt gefangen wurde. Das Tier war mir zunächst völlig unbekannt und auch in den großen Sammelausbeuten von der Insel Sylt, die ich in den beiden letzten Jahren durchgearbeitet habe, nicht enthalten. Ich bestimmte es dann nach „Seitz“ und durch Vergleich mit den Tieren der Sammlungen im Zool. Museum in Hamburg als *Acidalia emutaria* Hbn.

Seitz schreibt über die Verbreitung dieser Art: Sie kommt hauptsächlich in Südeuropa und Nordafrika vor, wird aber auch im Süden Englands (und zwar in Südostengland: Kent und Essex) sowie in einigen Gegenden Oesterreich-Ungarns gefunden. Von Herrn Warnecke, Kiel, hörte ich noch von einigen Funden in Holland (1. Kapelle auf Süd-Beveland, 2. Bergen of Zoom, 3. Dornburg, 4. Koog auf Texel). Der Fund von *Ac. emutaria* auf der Insel Sylt ist besonders bemerkenswert als ein weiteres Glied in der Kette der Beobachtungen über die Beziehungen der Faunen von England und den nordfriesischen Inseln bzw. Schleswig-Holsteins zueinander. Zu solchen Arten und Formen gehören u. a. *Spilosoma lubricipedium* L. f. *zatima* Cr., *Leucania littoralis* Curt. und *javicolor* Barr. Auch *Agrotis subrosea* Steph. und *Fidonia carbonaria* Cl. können hierher gerechnet werden.

Nach der Literatur bewohnt *Ac. emutaria* sumpfige Gegenden, besonders Salzsümpfe und hält sich am Tage tief versteckt im Kraut auf. Der Falter ist darum auch nicht so leicht aufzuspüren wie andere Acidalien, und die Vermutung liegt nahe, daß er auch noch an anderen Stellen Schleswig-Holsteins, besonders in den salzigen Wattwiesen, festzustellen ist. Die Raupe soll nach den Angaben in der Literatur außer an anderen Pflanzen auch an

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Roß Emil Friedrich Karl

Artikel/Article: [Über bedeutende Koleopterologen und den Verbleib ihrer Sammlungen 532-534](#)